

# Der Wirtschaft Werte geben

Mainecho, Sa 20/11/18

**Gesellschaft:** Rund 30 Interessierte bei Gründungsveranstaltung der Gemeinwohl-Gruppe Vorderer Spessart

**ASCHAFFENBURG.** Welche Werte sollte die Wirtschaft haben, damit alle von ihr einen Nutzen haben? Etwa 30 Besucher sind am Donnerstagabend zur Gründungsveranstaltung der Gemeinwohl-Ökonomie-Gruppe Vorderer Spessart in die Räume des Vereins Gesta nach Aschaffenburg gekommen. Sie haben erste Ideen gesammelt, wie man das Konzept des österreichischen Autors Christian Felber umsetzen kann.

## Bei Zertifizierung viel gelernt

Vom Firmenchef über Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, bis hin zu Neugierigen war eine bunte Mischung vertreten. Initiatoren der Gruppe, die in der Region Aschaffenburg und Alzenau aktiv werden will, sind Jörg-Arolf Wittig und Evelyn Wissel-Rosenberger. Felbers Wirtschaftsmodell orientiert sich nachhaltig an Werten wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Transparenz und Ökologie statt Gewinn und Rendite.

Die Ziele sind Gemeinwohl statt Gewinnstreben, Kooperation statt Wettbewerb sowie Förderung von Werten, die Beziehungen gelingen lassen.

STA02

Wie die Gemeinwohl-Ökonomie in einem Unternehmen funktioniert, das schilderte Bernd Oppenrieder. Der Aschaffener hat das Konzept mit der österreichischen Bio-Firma »Grüne Erde« umgesetzt. Sechs Monate habe ein Mitarbeiter nur an der Zertifizierung gearbeitet. Das sei hart gewesen, aber man habe viel gelernt: Wo die Firma Potenzial

habe und sich weiterentwickeln könne. Zudem seien die Mitarbeiter interessiert daran gewesen, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Gudrun Köhler-Martin, Prokuristin beim Schöllkrippener Inklusionsunternehmen Priska, findet die Idee persönlich gut. »Es würde zu unserer Firma passen, aber ich kann mir schwer vor-

stellen, dass unsere Personalressourcen reichen, um alles in die Wege zu leiten.« Das sei dann eher etwas fürs Ehrenamt.

## Auch für Gemeinden

Aber nicht nur Firmen will das Konzept erreichen, sondern auch Gemeinden, Vereine oder Schulen. Für konkrete Umsetzungsziele – eine Frage, die ein paar Mal gestellt wurde – ist es allerdings noch ein wenig zu früh: Mit der neu gegründeten Gruppe soll in Aschaffenburg und Umgebung zunächst erst einmal mit Öffentlichkeitsarbeit auf die Gemeinwohl-Ökonomie aufmerksam gemacht werden. Auch in die Kommunalpolitik könnte die Idee getragen werden.

Wie sieht es am Arbeitsplatz oder im Verein aus? Welche Unternehmen kommen in Frage? Wo im Ort finden sich Ansatzpunkte und Mitstreiter? Damit will sich die Gemeinwohl-Ökonomie-Gruppe Vorderer Spessart in den nächsten Schritten befassen. *mir*

## Stimmen: »Wir sind zu sehr auf Profitmaximierung aus«



**Rolf Pichel (80) aus Eschau (Kreis Miltenberg):** Die Gemeinwohl-Ökonomie ist kein neues Thema, aber dennoch interessant. Ich habe mal für eine Fotovol-

talk-Firma gearbeitet. Ich finde, wir fahren unser System gerade an die Wand. Wir leben über unsere Verhältnisse. Ich bin, was unsere Zukunft betrifft, ja eher pessimistisch. Aber wir müssen unbedingt einen Weg finden, um unseren ökologischen Fußabdruck wieder verschwinden zu lassen.



**Alban Heßberger (40), Geschäftsführer bei Rad-net aus Alzenau:** Ich glaube, dass die derzeitige Art zu wirtschaften zu sehr auf Profitmaximierung ausge-

legt ist. Das bietet zusätzlichen Sprengstoff für eine Gesellschaft, die ohnehin schon gespalten ist. Den Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie finde ich gut und wirtschaftliche Nachhaltigkeit wichtig. Mein Unternehmen beschäftigt sich mit erneuerbaren Energien, das würde gut passen. (mir/Fotos: Björn Friedrich)



Nächstes Treffen am Mittwoch,  
**7. November, um 19 Uhr.**  
Haidstraße 5, Aschaffenburg